



Mt 13,24-43

Leichte Sprache

Das Beispiel vom Unkraut

Jesus wollten den Menschen wieder von Gott erzählen.

Und vom Himmelreich.

Das ist manchmal schwer zu verstehen.

Darum erzählte Jesus Geschichten und Beispiele.

Jesus sagte:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Bauer.

Der Bauer streute gute Weizen-Körner auf sein Feld.

Daraus sollte guter Weizen wachsen.

Danach ging der Bauer wieder nach Hause.

Der Bauer hatte einen Feind.

Der Feind wollte den Bauer ärgern.

Der Feind ging zu dem Feld mit dem guten Weizen.

Der Feind streute Unkraut auf das Feld.

Der Bauer merkte das nicht.

Bald fing der Weizen zu wachsen an.

Das Unkraut fing auch zu wachsen an.

Nach einiger Zeit konnte man genau merken,

dass Unkraut zwischen dem Weizen war.



Die Arbeiter fragten den Bauern:

Wieso ist Unkraut bei dem Weizen?

Der Bauer sagte:

Bestimmt hat das der Feind heimlich gestreut.

Die Arbeiter fragten:

Sollen wir das Unkraut aus dem Boden ausreißen?

Der Bauer sagte:

Nein, lieber nicht.

Sonst reißt ihr den Weizen auch aus Versehen heraus.

Der Weizen soll mit dem Unkraut zu Ende wachsen.

Bei der Ernte machen wir das so:

Zuerst holen wir das Unkraut vom Feld.

Dann verbrennen wir das Unkraut.

Danach ernten wir den Weizen.

Den Weizen sammeln wir in der Scheune.

Die Jünger sagten zu Jesus:

Jesus, wir können die Geschichte vom Unkraut nicht verstehen.

Bitte, erkläre uns die Geschichte.

Jesus erklärte die Geschichte.



Jesus sagte:

Der Bauer streut den Weizen auf das ganze Feld.

Das ist so, wie wenn ich von Gott erzähle.

Ich erzähle von Gott in der ganzen Welt.

Viele Menschen hören zu.

Viele Menschen wollen so leben, wie Gott es gut findet.

Diese Menschen sind wie der gute Weizen.

Andere Menschen wollen nichts von Gott wissen.

Diese Menschen wollen Böses tun.

Diese Menschen sind wie das Unkraut.

Das Unkraut und der Weizen wachsen zusammen auf dem Feld.

Genau wie die guten und bösen Menschen zusammen auf der Welt sind.

Bei dem Weizen kommt zum Schluss die Ernte.

Bei den Menschen kommt zum Schluss das Ende der Welt.

Am Ende der Welt schickt Gott die Engel aus.

Die Engel holen die guten Menschen.

Die guten Menschen dürfen alle zusammen bei Gott leben.

Dann freuen sich die guten Menschen.

Die guten Menschen strahlen wie die Sonne.

Die anderen Menschen wollten sowieso nichts von Gott wissen.

Die anderen Menschen müssen nicht bei Gott leben.

Aber später ärgern sich die anderen Menschen darüber.



Das Beispiel vom Senf-Korn

Jesus erzählte ein anderes Beispiel vom Himmelreich.

Jesus sagte:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senf-Korn.

Zuerst ist das Senf-Korn ganz klein.

Dann wächst das Senf-Korn.

Das Senf-Korn wächst so groß wie ein Baum.

Der Baum ist größer als andere Bäume.

Die Vögel können ein Nest in dem Baum bauen.

Das Beispiel vom Sauer-Teig

Jesus erzählte noch ein Beispiel vom Himmelreich.

Jesus sagte:

Mit dem Himmelreich ist es so wie mit einer Frau, die Brot backen will.

Die Frau hat eine große Schüssel mit Mehl.

Und die Frau hat Sauer-Teig.

Die Frau muss den Sauer-Teig mit dem Mehl verkneten.

Die Frau muss kneten und kneten.

Die Frau muss lange kneten.

Die Frau muss so lange kneten,

bis das ganze Mehl mit dem Sauer-Teig vermischt ist.

Der Teig wird dicker und dicker.

Zum Schluss wird der Teig ein großes dickes Brot.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Mt 13,24-43

Der vorliegende Text ist erneut der Gleichnisrede Jesu in Mt 13 entnommen, die als Gespräch Jesu mit seinen Jüngern gestaltet ist und insgesamt sieben Gleichnisse über das Himmelreich (die matthäische Bezeichnung für das Reich Gottes) zusammenstellt. Der Text des 16. Sonntags im Jahreskreis gliedert sich dabei in vier Teile – drei Gleichnisse sowie eine allegorische Auslegung des ersten Gleichnisses:

- I) Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30)
- II) Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31f)
- III) Gleichnis vom Sauerteig (Mt 13,33)
- IV) Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,34-43)

Da der Gesamttext gut gegliedert ist, ist es problemlos möglich, auch nur einzelne Teile daraus zu verwenden.

Bei der Übertragung in Leichte Sprache wurde die Auslegung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen (Teil IV) direkt an das Gleichnis (Teil I) angeschlossen; sie dient sozusagen als Katechese zum Gleichnis.

Die Verse Mt 13,34f sind in der Übertragung in Leichte Sprache ausgelassen – und doch in einer gewissen Weise in der Einleitung des Textes exformiert.



Die zum Teil drastischen Bilder in der auf die Endzeit bezogenen Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen (vgl. besonders Mt 13,38ff) wurden bei der Übertragung in Leichte Sprache „entschärft“. Deshalb wird das Gewicht nicht auf die negativen Bildinhalte (Teufel, Feuer, Ende der Welt, Verbrennen, Heulen und Zähneknirschen etc.) gelegt; vielmehr steht die mit diesen Bildern verbundene positive Intention der Rettung des Menschen (symbolisiert im Leuchten der Gerechten im Reich Gottes, vgl. V. 43) im Vordergrund: „Die guten Menschen strahlen wie die Sonne“. Dennoch wird auch die Kehrseite, also die Nicht-Aannahme des Wortes (und die daraus resultierenden Folgen), thematisiert: „Die anderen Menschen müssen nicht bei Gott leben.“

Um der leichteren Verständlichkeit willen wurden einzelne Elemente aus der Bildwelt der Gleichnisse in der Übertragung in Leichte Sprache konkretisiert bzw. durch zeitgemäße Ausdrücke erläutert (z.B. statt „säen“: Samen auf das Feld streuen; statt „Knechte“: Arbeiter; statt „durchsäuern“: kneten, bis das ganze Mehl mit dem Sauer-Teig vermischt ist).

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_jahreskreis.16_e_mt.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Mt 13,24-43

Einheitsübersetzung

²⁴ Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.

²⁵ Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg.

²⁶ Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein.

²⁷ Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?

²⁸ Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

²⁹ Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus.

³⁰ Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.

³¹ Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte.

³² Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.



³³ Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

³⁴ Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge durch Gleichnisse; er redete nur in Gleichnissen zu ihnen.

³⁵ Damit sollte sich erfüllen, was durch den Propheten gesagt worden ist: Ich öffne meinen Mund und rede in Gleichnissen, / ich verkünde, was seit der Schöpfung verborgen war.

³⁶ Dann verließ er die Menge und ging nach Hause. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker.

³⁷ Er antwortete: Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn;

³⁸ der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut sind die Söhne des Bösen;

³⁹ der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Arbeiter bei dieser Ernte sind die Engel.

⁴⁰ Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein:

⁴¹ Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben,

⁴² und werden sie in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.

⁴³ Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der höre!